

Jugendgewalt an Schulen

Einführung

Das Phänomen der Jugendgewalt erfährt seit den 1990er Jahren durchgehend große öffentliche Aufmerksamkeit. In jüngster Zeit wird dabei insbesondere die Gewalt an Schulen thematisiert. Kenntnisse zu diesen Themen sind auch im Hinblick auf die Identifikation und Weiterentwicklung von Präventionsansätzen von großer Relevanz – an entsprechenden aktuellen Erkenntnissen zum interessierenden Phänomen fehlt es allerdings.

Die Kriminalistisch-Kriminologische Forschungsstelle (KKF) des Landeskriminalamtes Nordrhein-Westfalen (LKA NRW) führt deshalb im Zeitraum 2020 bis 2022 ein Forschungsprojekt zum Thema „Jugendgewalt an Schulen“ durch. Einzelne Studien des Projektes erfolgen vorbehaltlich der Bewilligung von Drittmitteln in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziologie und Sozialpsychologie (ISS) der Universität zu Köln (Prof. Dr. Clemens Kroneberg) im Kontext der dort angesiedelten Studie „Freundschaft und Gewalt im Jugendalter“.



Quelle: Programm Polizeiliche Kriminalprävention des Bundes und der Länder

Im Rahmen des Projektes werden die Kriminalitätslage und -entwicklung im Zeitraum 2010 bis 2019 sowie die Erscheinungsformen und Entstehungszusammenhänge des Phänomens der Jugendgewalt an Schulen analysiert. Dabei werden sowohl physische als auch psychische Gewaltformen (z.B. Mobbing) betrachtet. Zur Erreichung der Forschungsziele werden zwei quantitative und eine qualitative Studie durchgeführt.

Erkenntnisinteresse

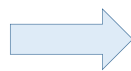
Übergeordnetes Ziel des Projektes ist die Optimierung der polizeilichen Ermittlungen und Fahndungsmaßnahmen, der polizeilichen Gefahrenabwehr sowie insbesondere der Kriminalprävention und des Opferschutzes. Konkret sollen folgende Forschungsfragen beantwortet werden:



Methoden

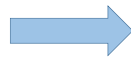
Im Zuge des Projektes wird zum einen die Fachliteratur aufgearbeitet. Zum anderen werden drei empirische Studien durchgeführt: eine Hellfeldstudie, eine kombinierte Hell- und Dunkelfeldstudie sowie eine qualitative Interviewstudie.

Die kombinierte Studie wird – vorbehaltlich der Bewilligung von Drittmitteln – in Zusammenarbeit mit dem ISS der Universität zu Köln durchgeführt. Das ISS befragte im Rahmen des Projektes FuGJ unter Leitung von Prof. Dr. Clemens Kroneberg vier Jahre in Folge mehr als 3700 Jugendliche in 49 nordrhein-westfälischen Schulen ausgewählter Gemeinden unter anderem zu eigener Delinquenzbelastung, schulischen Gewaltbeziehungen sowie zentralen Determinanten von Regelverstößen.



I. Hellfeldstudie

- Daten: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), Polizeiliche Vorgangsbearbeitungssysteme (IGVP, VIVA)
- Auswertung **NRW** (2010-2019), Tatverdächtige **10-20** Jahre



II. Kombinationsstudie

- Daten: Dunkelfelddaten aus der FuGJ-Studie (2013-2019), korrespondierende Hellfelddaten aus der PKS (2010-2019), Vergleich beider Datenbestände
- Auswertung aller relevanten Gewalttaten an 49 Schulen von in Gladbeck, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Herten, Marl



III. Interviewstudie

- Daten: 10-15 qualitative Interviews mit Experten/-innen aus Polizei, Schule, Kriminalprävention und Wissenschaft
- Auswertung bzgl. Lage und Entwicklung, Ursachen und Präventionsansätzen von Jugendgewalt an Schulen